

Gemeindeseminar zum Thema Littering

Ursina El Sammra | Abteilung für Umwelt | 062 835 33 60

Littering führt in vielen Gemeinden des Kantons Aargau zu erhöhtem Reinigungsaufwand und zu Mehrkosten. Die Abteilung für Umwelt hatte daher im Mai ein Gemeindeseminar zu diesem Thema durchgeführt. Ziel war es, den Austausch zwischen den Gemeinden zu fördern und verschiedene Hilfsmittel vorzustellen, welche die Gemeinden bei ihrer Arbeit unterstützen können.

Littering ist in den letzten Jahren immer stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Das Aufräumen der achtlos weggeworfenen Abfälle führt bei den kantonalen Unterhaltungsdiensten, bei Gemeinden, aber auch bei privaten Organisationen zu einem erhöhten Reinigungsaufwand. Laut einer 2011 veröffentlichten Studie des Bundesamts für Umwelt beträgt dieser Mehraufwand für die Reinigung der öffentlichen Räume schweizweit jährlich rund 150 Millionen Franken. Weitere 50 Millionen Franken Zusatzkosten entstehen beim öffentlichen Verkehr. Beim Aargauer Strassenunterhaltungsdienst führt das Littering jedes Jahr zu einem zusätzlichen Reinigungsaufwand von zirka 12'000 bis 13'000 Arbeitsstunden, was Mehrkosten von über einer Million Franken bedeutet.

Verschiedene Massnahmen wurden bisher gegen das Littering ergriffen. Leider ist es jedoch nicht immer einfach, direkt einen Erfolg dieser Massnahmen festzustellen, da die Beurteilung der Sauberkeit individuell und nicht einfach zu erheben ist. Weitere Schwierigkeiten können sich auch bei der Umsetzung ergeben. So sind die gesetzlichen Voraussetzungen für die Erteilung von Litteringbussen beispielsweise in fast allen Aargauer Gemeinden gegeben, die Umsetzung ist jedoch schwierig.

Austausch und Information

Um die Gemeinden bei ihrem Engagement für eine saubere Umgebung zu unterstützen, hat die Abteilung für Umwelt (AfU) diesen Frühling ein Ge-

meindeseminar zum Thema Littering durchgeführt. Im Zentrum standen der Austausch unter den Gemeinden sowie das Bekanntmachen von zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln oder Kampagnen gegen das Littering.

Marktstände

Kernstück der Veranstaltung bildeten sieben Marktstände, an welchen grössere Projekte sowie verschiedene Hilfsmittel vorgestellt wurden:

- Projekt «Sauberes Fricktal»
- Projekt «saubi@surbtal»
- Projekt «Wir räumen auf!» (Wohlen)
- Bussen, Sanktionen, Suchtmittelfreie Zonen

- IG Saubere Umwelt
- Littering-Toolbox
- Saubere Veranstaltungen

Die Teilnehmenden hatten viermal 15 Minuten Zeit, diejenigen Marktstände zu besuchen, die sie am meisten interessierten. An den Ständen wurde zuerst das Projekt oder das Hilfsmittel vorgestellt, anschliessend hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, Fragen zu stellen und einzelne Aspekte zu diskutieren. So entstanden sehr angeregte Diskussionen.

«Sauberes Fricktal»

Das Projekt «Sauberes Fricktal» wurde vom Planungsverband Fricktal Regio initiiert. Grundlage ist ein langfristig angelegtes Konzept, bei welchem alle Gemeinden aus dem Fricktal eingeladen werden, an der jährlichen Aktion teilzunehmen. Der Aktionsmonat findet jeweils im Mai statt und setzt jedes Jahr einen neuen Schwerpunkt. Das Hauptmotiv ist, die Sauberkeit im öffentlichen Raum im Fricktal nachhaltig zu thematisieren.



Foto: Ursina El Sammra

Bodenkleber des Projekts «Sauberes Fricktal» zum diesjährigen Schwerpunktthema: «WERTschätzung der Reinigungsdienstleistungen»



Installation und Befüllen des grossen Abfallkübels des Projekts «saubi@surbtal» auf dem Kreisel in Lengnau

«Saubi@surbtal»

Die sympathische Comicfigur «Saubi» steht in diesem Projekt für eine saubere Umwelt. Ziel ist es, die Wegwerfmentalität bei der Bevölkerung sichtbar zu machen, verantwortliches Handeln zu fördern und das Thema langfristig zu verankern. Mit einem überdimensionalen Müllturm inmitten von Lengnau wurde das Projekt aus dem Surbtal 2013 über die Region hinaus bekannt.

«Wir räumen auf!»

Wohlen packte das Litteringproblem mit dem Projekt «Wir räumen auf!» an. Ziel war es, die Bevölkerung zu sensi-



DVD-Cover vom Filmprojekt «Wir räumen auf!» in Wohlen

bilisieren und eine Grundlage für ein «Massnahmenkonzept Littering» zu erarbeiten. Schülerinnen und Schüler drehten zudem mit professioneller Unterstützung einen Film rund ums Thema Littering, in welchem verschiedene Akteure – zum Beispiel lokale Politiker, Passanten, Jugendliche oder Vertreter aus der Schule – zu Wort kamen.

Bussen, Sanktionen, Suchtmittelfreie Zonen

An diesem Stand wurden in erster Linie die rechtlichen Konsequenzen aufgezeigt, die Abfall-, Littering- und Vandalismussündern drohen. Weiter wurde das Thema «Suchtmittelfreie

Zone» erklärt und propagiert. Im Dialog wurde versucht, die Vor- und Nachteile einer solchen Zone zu erarbeiten.

IG Saubere Umwelt

Die Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt (IGSU) setzt sich seit 2007 gegen Littering und für eine saubere Schweiz ein. Das Hauptziel der IGSU ist es, durch die Änderung der persönlichen Einstellung und des Verhaltens das Litteringproblem nachhaltig einzudämmen. Mit ihren Massnahmen fördert sie die Eigenverantwortung im Umgang mit Abfall und strebt ein Umdenken in der Bevölkerung an. Der Einsatz von Litteringbotschaftern,

Die Toolbox unterstützt verantwortliche und engagierte Personen darin, Litteringprobleme umsichtig und selbstständig zu lösen. Kontext- und situationsspezifische Werkzeuge und Instrumente sind über die unten stehenden Referenzstandorte zu finden.

<p>Parkplatz</p>	<p>Parkanlage</p>	<p>Bahnhofplatz</p>
<p>Strasse</p>	<p>Haltestelle</p>	<p>Grillstelle</p>
<p>Badewiese</p>	<p>Zentraler Platz</p>	<p>Quartier/Gemeinde</p>
<p>LITTERING AKTEUR/-INNEN</p>	<p>MASSNAHMEN PRAXIS</p>	<p>HILFSMITTEL STUDIEN</p>

Gesucht: Beispiele von Anti-Littering-Kampagnen oder -Aktionen aus Gemeinden und Kantonen. Notieren Sie Ihre Beispiele mit beiliegendem Formular und schicken Sie es an die Kontaktadresse. Die IGSU stellt die Beispiele online zur Verfügung. Gemeinden und Kantone können dadurch gegenseitig von Erfahrungen und Beispiel-Aktionen lernen und miteinander in Kontakt treten.

Startseite der Littering-Toolbox (www.littering-toolbox.ch) mit den thematisierten Referenzstandorten

das Zur-Verfügung-Stellen von Unterrichtsmaterialien und Plakaten oder die Organisation des nationalen Cleanup-days sind ein paar Beispiele, wie die IGSU auch Litteringprojekte von Gemeinden unterstützen kann.

«Littering-Toolbox»

Die Internetplattform www.littering-toolbox.ch unterstützt verantwortliche und engagierte Personen, Litteringprobleme umsichtig und selbstständig zu lösen. Kontext- und situationspezifische Werkzeuge und Instrumente sind über verschiedene Referenzstandorte (beispielsweise Bahnhofsplatz, Haltestelle, Grillstelle) zu finden. Dank der Littering-Toolbox können zudem eigene Projektideen und Erfahrungen weitergegeben werden. Die Littering-Toolbox ist eine Initiative der Umweltämter aus verschiedenen Kantonen (TG, SO, SG, GL, SZ, ZG, ZH sowie FL) und der IGSU. Die Plattform wird zudem von der Fachorganisation Kommunale Infrastruktur und dem Bundesamt für Umwelt getragen.

«Saubere Veranstaltung»

Auf www.saubere-veranstaltung.ch sind Anleitungen und nützliche Tipps für umweltfreundliche Anlässe verfügbar. Das Thema Abfallvermeidung und Mehrweg wird auf der Homepage ausführlich behandelt. Auch werden Hintergrundinformationen (beispielsweise Ökobilanzen, Umfrageergebnisse), Projektmaterial und Bezugsadressen publiziert. Zudem werden die häufigsten Fragen im Zusammenhang mit Mehrwegbechern und -geschirr beantwortet. Neben dem Thema Abfall werden auch andere Umweltbereiche behandelt: Verkehr und Transport, Energie und Infrastruktur, Lebensmittel, Natur und Landschaft, Lärm, Ethik und Soziales.

Plenumsdiskussion

Nach einer kleinen Stärkung, während der fleissig weiterdiskutiert wurde, fand eine Plenumsdiskussion statt. Gemeindevertreterinnen und -vertreter hatten Gelegenheit, ihre eigenen Erfahrungen einzubringen sowie spezi-

fische Fragen in den Raum zu stellen. So wurde durch die IGSU über die Möglichkeit informiert, einen Sauberkeitsindex zu berechnen. Dieser hilft, die Sauberkeit in der eigenen Gemeinde über die Jahre zu vergleichen. Informationen dazu können bei der Littering-Toolbox heruntergeladen werden. Weiter wurde über die Kosten von Litteringprojekten diskutiert sowie über die Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit weiteren involvierten Gruppen wie dem Detailhandel, Organisatoren von Veranstaltungen oder der Industrie. Auch die Rolle der AfU wurde angesprochen. Diese soll aus Sicht der Gemeindevertretenden primär eine koordinative Funktion übernehmen. Sie soll zum Beispiel die Vernetzung von Gemeinden fördern, Hilfsmittel zur Verfügung stellen oder – wie an diesem Seminar – über erfolgreiche Projekte und Massnahmen informieren.

IG SAUBERE VERANSTALTUNG

Bezugsquellen Downloads Gute Beispiele FAQs Über Uns Partner Kontakt

Abfall / Littering Verkehr / Transport Energie / Infrastruktur Lebensmittel Natur / Landschaft Lärm Ethik / Soziales

Viel Freude an Grossanlässen

Gut besuchte Grossanlässe bereiten Freude. Viele Besucher verursachen aber auch viel Abfall und Emissionen. Deshalb setzen immer mehr Organisatoren, Städte oder Gemeinden auf "saubere und umweltfreundliche Veranstaltungen".

Auf diesen Seiten finden Sie Anleitungen und nützliche Tipps für vorbildliche Anlässe.

Die Website der IG SAUBERE VERANSTALTUNG wird in Zusammenarbeit mit ecosport.ch, der Plattform für nachhaltige Sportveranstaltungen von Swiss Olympic und den Bundesämtern für Sport (BASPO), Umwelt (BAFU), Raumentwicklung (ARE) und Energie (BEE) betrieben.

PARTNER

- Kanton Basel-Stadt
- Stadt Bern
- Kanton Solothurn
- Stadt St. Gallen
- Stadt Thun
- Kanton Zürich
- ZEBA Zug

Die Webseite der IG Saubere Veranstaltung (www.saubere-veranstaltung.ch) bietet nützliche Tipps für vorbildliche Anlässe.

Faktoren, die zum Erfolg von Litteringprojekten beitragen können

Lokal, regional, kantonale, nationale, global – Littering wird nicht nur in der Schweiz als Problem wahrgenommen. So wurde beispielsweise 2008 die Aktion «let's do it!» ins Leben gerufen, die sich weltweit mit Aufräumaktionen gegen das Littering einsetzt. Über 96 Länder beteiligen sich daran, darunter auch die Schweiz mit dem nationalen Clean-up-day. Dieser findet jeweils im September statt.

Das Litteringproblem wird in den einzelnen Gemeinden unterschiedlich wahrgenommen und auch von lokalen Faktoren (beispielsweise Nähe zu einer Stadt, Naherholungszonen, Gewässerufer) beeinflusst. Daher ist es sinnvoll, wenn Anti-Littering-Projekte lokal oder regional verankert sind. Eine Zusammenarbeit mit benachbarten Gemeinden oder Gemeinden mit ähnlichen Voraussetzungen kann dabei sehr wertvoll sein. So kann der Aufwand untereinander verteilt und es können Synergien genutzt werden (Produktion von Hilfsmitteln, Erarbeitung des Projekts). Zudem erreicht ein Projekt mehr Aufmerksamkeit, wenn Teilprojekte im selben Zeitraum und unter dem gleichen Auftritt stattfinden.

Längerfristig angelegte Projekte profitieren von einem Wiedererkennungseffekt. Wird das Projekt jährlich mit dem gleichen Logo durchgeführt, wird das Thema stärker in der Bevölkerung verankert. Zudem wird so deutlich, dass der Gemeinde bzw. Region eine saubere Umgebung wichtig ist. Kleinere, dafür regelmässig stattfindende Projekte sind daher nachhaltiger als ein grosser, aber einmaliger Event.

Verschiedene Argumente erreichen unterschiedliche Personen. Das Thema Littering wird sehr unterschiedlich wahrgenommen. Nicht jeder Mensch kann mit den gleichen Argumenten überzeugt werden, sich für eine saubere Umwelt einzusetzen. Daher lohnt es sich, das Thema auf verschiedenen Ebenen anzusprechen: beispielsweise indem die Probleme in der Landwirtschaft thematisiert werden, die Arbeit der Bauamtsmitarbeitenden aufgezeigt und wertgeschätzt oder ein Schulprojekt durchgeführt wird.

Eine aktive Zusammenarbeit mit anderen lokalen Stellen wie Schulen, Detailhandel, Jugendarbeit, Vereinen oder Veranstaltern kann ebenfalls dazu führen, dass mit dem Projekt mehr Personen angesprochen werden können. Werden verschiedene Kanäle für die Sensibilisierung genutzt, können gleichzeitig unterschiedliche Bevölkerungsschichten einbezogen werden.

Eine aktive Beteiligung der Zielpersonen führt dazu, dass die Botschaft des Projekts verinnerlicht wird. Daher wird von Massnahmen, bei denen die Bevölkerung aktiv mit einbezogen wird (Clean-up-days, Abfallunterricht, gestalterische Wettbewerbe) eine grössere Wirkung erwartet als von rein passiven Massnahmen wie dem Aufhängen von Plakaten. Passive Massnahmen können als begleitende Instrumente aber ebenfalls hilfreich sein.

Weitere Informationen

- www.ag.ch/umwelt > Umweltinformationen > Littering
- www.igsu.ch
- www.littering-toolbox.ch
- www.saubere-veranstaltung.ch